# Beobachtung im Bereich Motorik

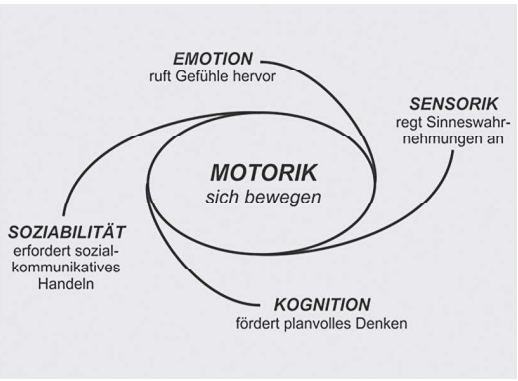
*von* **ELS MATTIJSSEN**

## Vorwort:

*Den folgenden Text habe ich als einen Übersichtstext für den Bereich Motorik geschrieben. Er ist einer von 8 entwicklungspsychologischen Texten, die ich entwickelt habe um LernbegleiterInnen über wichtige kindliche Entwicklungsbereiche zu informieren und die geeignet sind, die KollegInnen im Kinderhaus und der Montessori-Grundschule bei der täglichen Beobachtung zu unterstützen. Auf dem Hintergrund meiner Ausbildung und jahrzehntelanger Praxis als Entwicklungspsychologin und Montessori-Dozentin habe ich im hier vorliegenden Text für den Bereich Motorik einzelne wichtige Teilbereiche beschrieben, denen jeweils Leitfragen für gezielte Beobachtungen folgen. Der Text vermittelt einen Überblick über den Gesamtbereich Motorik und die Leitfragen helfen, wichtige, motorische Merkmale gezielter zu beobachten.*

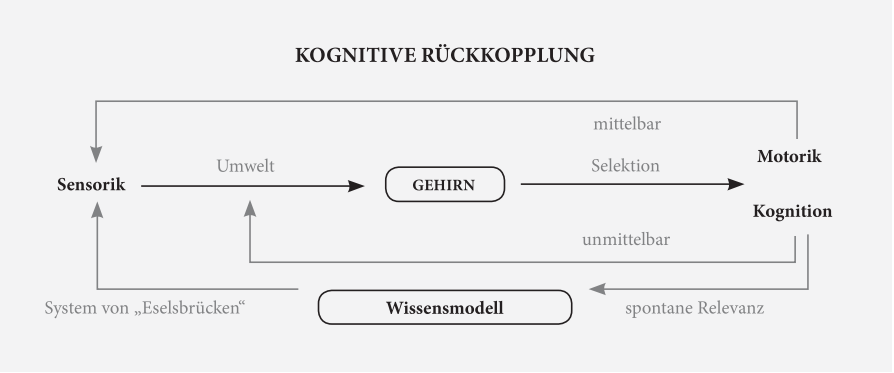
## Die menschliche Motorik

Alle unsere motorischen Aktivitäten werden vom Gehirn gesteuert. Impulse, die über die Sinnesorgane aufgenommen werden, werden über das Nervensystem an das Gehirn weitergeleitet, das im Folgenden den verschiedenen Köperteilen Anweisungen erteilt. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Körper und Gehirn ist daher von großer Wichtigkeit. Der Zusammenhang zwischen motorischen und psychischen Prozessen spiegelt sich






RZ_DAS_KIND_56.indd 58 13.11.14 13:28




in den Begriffen **Psychomotorik** und **Sensomotorik** wieder.

Und wo stehen Kinder im Lebensalter von 0 bis 6 Jahren in der motorischen Entwicklung?

Hinter Fertigkeiten wie heben, tragen, gehen, laufen, springen, klettern, balancieren, werfen und fangen, zeichnen und schreiben stecken Fähigkeiten zur genauen Kontrolle von großmotorischen und kleinmotorischen Bewegungen.

Die Fähigkeiten umfassen das Vermögen, Bewegungen relativ schnell zu erlernen und motorische Handlungen sicher und effektiv zu beherrschen. Reflexe gehören ebenfalls zu diesen Fähigkeiten und bereits im Alter von 13 Monaten ist das Reflexmuster wie bei den Erwachsenen. Wir können davon ausgehen, dass ein Kind von 1 1/2 Jahren schon versucht die selbstständigen Bewegungen zu kontrollieren. Dieser Prozess wird in der Literatur Inhibition genannt.

Die primären Reflexe hatten die Funktion die motorische Entwicklung zu starten. Es sind eigentlich kleine Explosionen, die einen bestimmten Moment der Entwicklung aktivieren. Es ist so, wie Montessori es beschreibt: »Sensible Perioden« werden von den Nebulae aus aktiviert.

## Großmotorik

Die Großmotorik wird auch die »(Fort)Bewegungsmotorik« genannt. Es geht hierbei um Bewegungen mit dem eigenen Körper und aus dem eigenen Körper heraus, sprich: rollen, sitzen, kriechen, stehen, laufen, Treppen steigen, auf einem Bein stehen, hüpfen, springen, klettern, rangeln, rutschen, tanzen. Die Großmotorik durchläuft, neben der Kleinmotorik, eine eigene Entwicklung. Durch laufen, klettern, rennen, springen und hüpfen erlangt das Kind stets mehr Körpergefühl, und es wächst das Bewusstsein für die zwei verschiedenen Körperhälften - links und rechts. Ab ungefähr sechs Jahren macht das Kind den richtigen Gebrauch von der Körperhälfte, die es bevorzugt.



RZ_DAS_KIND_56.indd 59 13.11.14 13:28

*Abb. 1*

Neben dem sichtbaren Verhalten, also dem Laufen etc. finden im Kopf des Kindes nicht sichtbare Aktivitäten statt, die ab etwa fünf Jahren abgerufen werden können. Wir nennen dies »willentlich gesteuerte« und »selbst kontrollierte« Aktivitäten, welche die Bewegungen steuern und richten. Es ist wichtig zu wissen, wonach sich das Kind bei der Aneignung bzw. Vervollkommnung einer Bewegung richtet. Dies zeigt uns etwas über die Vorgehensweise des Kindes, denn diese zeigt es häufig auch bei anderen Aktivitäten und/oder Handlungen. Ist dies hinreichend bekannt, kann hierauf auch positiver Einfluss ausgeübt werden.

Das Kind zeigt durch das an den Tag gelegte Verhalten, welche Prozesse sich in seinem Kopf abspielen. Die kognitiven Aktivitäten im Gehirn begleiten die Bewegungen.

Beim Bewegen spielen auch emotionale und soziale Faktoren eine Rolle. Beispielsweise probiert ein ängstliches Kind oder ein Kind mit Höhenangst weniger aus und führt bestimmte Bewegungen weniger gekonnt aus. Diese Kinder unterlassen oftmals auch die Selbstkontrolle, wodurch sich das Verhalten nicht ändert und das Kind ängstlich bleibt. In diesem Fall ist das Verhältnis zum Lehrer von ausschlagender Bedeutung. Dieser kann durch sein Feedback nicht nur die einzelnen Bewegungen und die Gedanken des Kindes über Bewegungsabläufe beeinflussen, sondern auch das Selbstbild des Kindes. Bewegung ist äußerst individuell und macht eine Person, ein Kind, einzigartig. Besonders im Turnunterricht, beim Spiel im Freien und beim Bewegen nach Musik kommen Aspekte der Großmotorik zum Tragen. Auch das Bewegen während des Arbeitens ist von großer Bedeutung. Kinder lernen sich körperlich verschiedenen Räumlichkeiten anzupassen und Abstand, Tiefe, Höhe und Breite zu erfahren. (Siehe Abb. 1)

Um das Kind im Rahmen dieses Entwicklungsbereichs gut kennenzulernen ist Bewegungsfreiheit im Montessori-Unterricht ein bewährtes Gut, dem viel Aufmerksamkeit zu schenken ist. Mithilfe von »dürfen« und »können«-lernen Kinder sich auf eine angemessene Art zu bewegen. Körperliche Prozesse beeinflussen die Qualität der Bewegungen des Individuums. Es geht hierbei um Gesundheit und um die Frage nach dem



RZ_DAS_KIND_56.indd 60 13.11.14 13:28

möglichen Vorliegen von Prozessen, die das Kind in der Entwicklung der Großmotorik beschränken könnten.

## Physiologische Merkmale

Körperliche Prozesse beeinflussen auch die Qualität der Großmotorik. Unter körperlichen Merkmalen verstehen wir die körperlichen Prozesse des Menschen. Sie können sich im Gleichgewicht befinden oder gestört sein. Diabetes (Zuckerkrankheit) ist eine Stoffwechselstörung und daher ein Beispiel für ein Ungleichgewicht.

Ein besonderer Teilbereich der Physiologie behandelt die »Funktionen der Sinnesorgane« und im Bereich »Wahrnehmung« wird darauf hingewiesen, dass die Sinnesorgane beim gezielten Lernen des Kindes gut funktionieren müssen. Ist aus dem Verhalten des Kindes ersichtlich, dass ein bestimmtes Sinnesorgan beeinträchtigt ist, so sollte das Kind von einem Spezialisten untersucht werden, da die Probleme möglicherweise auf primär neurologischer Ebene liegen.

### LEITFRAGEN FÜR GEZIELTES BEOBACHTEN VON PHYSIOLOGISCHEN MERKMALEN:

- Liegen körperliche Probleme vor?
- Wenn ja: Beschreiben Sie nach einer gezielten Beobachtung das festgestellte, auffällige Verhalten des Kindes. Halten Sie fest, zu welchen Tageszeiten Sie dies feststellen, z. B. ob eine starke Müdigkeit vorliegt.
- Gibt es Stoffwechsel-, Ess- und Trinkauffälligkeiten (viel Durst, schwitzen, Übelkeit)?
- Blutkreislauf: In welchem Maße empfindet das Kind Wärme bzw. Kälte und/oder hat es anhaltend zu warme oder zu kalte Gliedmaßen?
- Nervensystem: Wie reagiert das Kind auf Berührung des Körpers und der Haut?
- Muskelsystem und Muskelspannung: Zu angespannt oder zu schwach?
- Gibt es Abweichungen des Skeletts der Wirbelsäule, z. B. Skoliose?
- Sinnesorgane: Wie werden Reize verarbeitet? (Querverbindung: Wahrnehmung)
- Augen: Kann das Kind scharf sehen? Setzt es sich an den zu betrachtenden Gegenstand zu nahe heran oder scheint es auf weiter Entferntes nicht zu reagieren? Kann es die Augen sofort einstellen, wenn es von Fern- auf Nahsicht wechselt und umgekehrt (akkommodieren ab ± 2 Jahre)?
- Ohren: Kann das Kind scharf hören, d.h. kann es hohe und tiefe Töne, laute und leise Geräusche, Tonhöhen von Stimmen aus der Nähe und Ferne unterscheiden? Hat das Kind häufig Mittelohrentzündungen?
- Nase: Ist das Kind wenig oder häufig erkältet? Besitzt es eine nasale Aussprache?
- Mund: Macht das Kind die richtigen Schluckbewegungen oder schluckt es noch mit gegen die Vorderzähne gedrückter Zunge (infantile Schluckbewegung)? Wie ist die Mundmotorik beim Sprechen?
- Haut und Hände: Berührt das Kind Gegenstände? Mag es die Berührung oder zieht es sich zurück?



RZ_DAS_KIND_56.indd 61 13.11.14 13:28

Fühlt das Kind leichte Berührungen? Kann es beim Berühren der Finger zeigen und/oder benennen um welchen Finger es sich handelt? Kann es dies auch mit geschlossenen Augen?

## Physikalische Merkmale

Bei körperlichen Merkmalen geht es um das körperliche Wachstum des Kindes und die Kenntniszunahme bei der Wahrnehmung des eigenen Körpers und den anderer, sowie der eigenen körperlichen Möglichkeiten. In diesem Zusammenhang schauen wir nach dem Körperbewusstsein, dem Körperkonzept und dem Körperschema.

In der Periode von 2 bis 5 und 6 Jahren durchläuft das Körperbewusstsein eine größere Entwicklung. Zweijährige können auf Körperteile zeigen, dreijährige Kinder können sie benennen. Die schwierigeren Körperteile wie Ferse, Stirn, Unterschenkel usw. kennen bereits die meisten der Vier- bis Fünfjährigen. So entsteht beim Kind eine Vorstellung, wie der Körper funktioniert und wie Bewegungen verlaufen, was oben und unten, was vorne und hinten ist (Köperbewusstsein).

Schließlich kann das Kind auch bei schematischen Zeichnungen und Abbildungen des Köpers seine Teile und seine Verhältnisse erkennen und bei sich und anderen benennen (Körperschema). Wichtig ist auch, dass das Kind in Worte fassen kann, was es wie mit dem eigenen Körper kann.

Das Kind fasst hierbei das eigene Körperkonzept in Worte.

Man denke hierbei an das Tragen schwerer Gegenstände, Turnen an der Stange, Rad fahren, Tanzen etc. Das Kind überträgt auf diese Art die eigene Körpervorstellung in Worte.

Die drei hier genannten Vorstellungen über den eigenen Körper entwickeln sich nicht hinter einander, sondern neben- oder durcheinander.

Gut feststellbar sind die Entwicklung der Imitation (1 bis 2 Jahre), des selbständig Zeigens (ab 1 Jahr), des Benennens (ab 2 Jahren), sowie des Zeigens und Benennens bei Anderen (ab 3 Jahren). Passen diese Entwicklungsschritte zum Alter des Kindes, so wird das Verhalten altersadäquat genannt.

### LEITFRAGEN FÜR GEZIELTES BEOBACHTEN VON PHYSIKALISCHEN MERKMALEN:

- Liegen auffällige Wachstumsmerkmale bezüglich Körperbau, Länge, Gewicht und Wechsel der Milchzähne vor?
- Über welche Kenntnisse verfügt das Kind bezüglich des eigenen Körpers, kann es die Körperteile zeigen, kann es die Körperteile benennen und die Stelle anzeigen? (Körperbewusstsein)
- Kostet es das Kind Mühe/keine Mühe die Namen zu behalten? Welche behält es, welche nicht?
- Wie macht das Kind eine Körperhaltung oder eine Bewegung nach? (Körperbewusstsein)
- Welche Vorstellung macht sich das



RZ_DAS_KIND_56.indd 62 13.11.14 13:28

Kind vom eigenen Körper? Achten Sie beispielsweise darauf, wie es Menschen zeichnet.
- Welche Vorstellung hat das Kind von den unterschiedlichen Körperhaltungen und Bewegungen? (Körperschema) Wie erklärt das Kind diese?
- Welche Körperteile kann das Kind bei anderen und/oder bei einer Abbildung zeigen und/oder benennen? (Körperschema)
- Wie beschreibt das Kind anhand eines Beispiels eine Bewegung oder Haltung? (Körperschema)
- Wie beschreibt das Kind - ohne zu schauen – die Körperhaltungen »stehen«, »sitzen« oder »sich bewegen«? (kinästhetische Fähigkeit)
- Wie schätzt das Kind die Fähigkeiten des eigenen Körpers im Raum und in Bezug auf Objekte in diesem Raum ein? (Körperkonzept).

## Motorische Merkmale

Motorische Merkmale sagen uns etwas über die Entwicklung der Bewegungsmuster. Es ist hierbei die Rede von Gesetzmäßigkeiten in der Entwicklung des Fortbewegens (kriechen, laufen, hüpfen etc.), des Balancierens (Gleichgewicht) und des Haltungsempfindens (Bewegungskoordination).

Bei Kindern ab 2 Jahren wird erwartet, dass die asymmetrische Motorik - d.h. die eine Körperhälfte bewegt sich der anderen Hälfte entgegengesetzt (man denke an Kriechbewegungen) – ungewollt nicht mehr sichtbar ist. Die so genannten »antagonischen Bewegungen« haben den symmetrischen Bewegungen fließend zu folgen. Hiermit meinen wir, dass sich die linke und die rechte Seite gleichzeitig bewegen. Die Bewegungen sind dann spiegelgleich.

In einer späteren Phase haben wiederum voneinander unabhängige Rechts- und Linksbewegungen zu erfolgen. Gehen ist ein Beispiel für asymmetrische Bewegungen in optima forma. Das eine Bein geht nach vorne, während das andere Bein nach hinten geht und auch die Arme führen, dank der Rumpfdrehung, die gleiche Bewegung aus. Ist das linke Bein vorne, so schwenkt der rechte Arm nach vorn, wobei eine Drehung der Wirbelsäule ausgeführt wird. Diese Form des Gehens nennen wir den Kreuzgang. Schlendern hingegen zeichnet sich durch lediglich gegenübergestellte Beinmotorik aus; hier findet kaum eine Rumpfdrehung statt. Hierdurch entsteht beim Gehen eine andere Gleichgewichtsform als beim Kreuzgang. Überspringt das Kind die Kriechphase und geht sofort zum Laufen und Stehen über, so verpasst es eine wichtige Chance, auf natürliche Weise die Entwicklung seiner körperorientierten Hirnfunktionen zu üben. Das Gleiche geschieht, wenn Kinder nicht ausreichend Gelegenheit zum Spielen und Bewegen erhalten. Kennzeichnend für Zweijährige ist insbesondere die Freude an Bewegungen und an motorischen Initiativen. Das Kind entwickelt auch ein Gefühl für die Verhältnisse im Raum. Die braucht es, um sich problemlos bewegen und sich an enge Räumlichkeiten anpassen zu können. Bei Kindern mit so genannten »Asym-



RZ_DAS_KIND_56.indd 63 13.11.14 13:28

metrie-Resten« sieht man häufig, dass sich eine Hand oder ein Arm unkontrolliert bewegt, wodurch das Kind beispielsweise etwas vom Tisch stößt.

Von Bedeutung ist auch, ob ein Kind Handlungen und Bewegungen rechtzeitig stoppen bzw. beenden kann. Dies ist eine Frage der Beherrschung der Bewegung und gelenkter Kraft, kann aber auch mit der Entwicklung des Willens zu tun haben.

Das Gefühl für Takt und Rhythmus bei Bewegungen zu Musik durchläuft meist die Entwicklung von groben zu verfeinerten Bewegungen, etwa vom Mitklatschen eines Taktes zum Klatschen des Rhythmus oder des Spielens eines Musikinstruments während des Fortbewegens.

### LEITFRAGEN FÜR GEZIELTES BEOBACHTEN VON MOTORISCHEN MERKMALEN:

- Hat das Kind Freude am Bewegen? Wie zeigt es dies?
- Kann das Kind auf Ersuchen die Bewegung beenden/stoppen, hat es hierzu den Willen und die Kraft, beherrscht es also die Bewegung? Dies zeigt sich während der Spielstunden, beim Gehen auf der Linie, bei Rhythmusübungen und beim Turnen, sowie durch Signale bei der Beendung von Arbeiten.
- Wie zeigt das Kind, dass es über Gleichgewicht verfügt? Statisch: z. B. still auf einem Bein stehend; dynamisch: beim Laufen über einen Balken oder beim Gehen auf einer Linie.
- Kann es dies auch mit geschlossenen Augen? Wie sieht das Gleichgewicht halten dann aus?
- Kann das Kind mit Gegenständen in der Hand oder auf dem Kopf auf einer Linie gehen?
- Kann das Kind vorwärts und rückwärts gehen und auf den Zehen stehen und gehen?
- Beherrscht das Kind die symmetrischen Bewegungen beim Fortbewegen angemessen? Kann es mit beiden Füßen gleichzeitig irgendwo herunter springen? Kann es mit beiden Füßen hüpfen? Die Arme gleichzeitig bewegen?
- Wie sehen die koordinierten Bewegungen aus: z. B. die Abrundung der Bewegung? Beim Treppensteigen ist darauf zu achten, ob das Kind in der Lage ist, vom stufenweisen Treppensteigen zur abwechselnden Bewegung zu gelangen. Hierbei wird erst der eine Fuß auf eine Stufe gestellt und der andere Fuß auf die nächste Stufe.
- Wie erfolgt die Entwicklung des musikalischen Taktgefühls? Wie entwickelt das Kind dies beim Bewegen zu Musik?
- Wie beherrscht das Kind das Taktgefühl beim Spielen eines Musikinstruments?
- Wie erfolgt die Entwicklung des Rhythmusgefühls?
- Wie passt sich das Kind dem Raum an? Stößt es sich regelmäßig oder verursacht es kleine Unglücke?
- Wie geht es mit der Bewegungsfreiheit um (Querverbindung bei Wachstumsperioden unter »Der Wille«)?



RZ_DAS_KIND_56.indd 64 13.11.14 13:28

## Kognitive Merkmale der grobmotorischen Bewegungen

Kognitive Verhaltensmerkmale der grobmotorischen Bewegungen zeigen sich in der Art und Weise, wie das Kind auf das Gelingen oder Misslingen von Bewegungen und/oder dem Erzielen von Resultaten bei Sport und Spiel reagiert.

Um einen Einblick über die willentlich gesteuerten Aktivitäten zu bekommen kann man sowohl beobachten als auch das Kind befragen. So kann herausgefunden werden, ob sich das Kind hauptsächlich auf das Ziel ausrichtet (z. B.: Wie gelange ich am schnellsten auf die andere Seite?) oder ob es sich überwiegend auf die Bewegung, das Verhalten selbst, konzentriert (z. B.: Wie springe ich?). Möglich ist allerdings auch ein Imitationsverhalten, wobei das Kind ohne ausdrückliches Nachdenken handelt. Nachfragen ist hierbei nicht sinnvoll. Erzählen Sie, was Sie beim Kind feststellen, geben Sie ihm Feedback, ohne es zu beurteilen. Bei selbst kontrollierten Aktivitäten geht es um die Frage: Richtet sich das Kind auf das eigene Verhalten aus, und bemerkt es die bei der Bewegung gemachten Fehler (ist verhaltensorientiert) oder richtet sich das Kind auch hier wieder ausschließlich auf das Resultat aus (ist zielgerichtet)?

Aufgrund der Erfahrungen mit verschiedenen Bewegungsweisen entwickelt das Kind ein Selbstbild, ein Bild über das, was es kann bzw. nicht kann und das, was es wagt bzw. nicht wagt.

Entwickelt sich das Selbstbild adäquat so sehen wir, dass die Zweijährigen ein realistisches positives oder negatives Selbstbild entwickeln. Dasjenige, was das Kind über sich selbst aussagt, stimmt überein mit der Wahrnehmung, der Beobachtung von Außenstehenden. Konkret: Das, was das Kind sagt, stimmt (positiv) und das, was es angibt nicht zu können, stimmt auch (negativ). Kinder können ebenfalls ein unrealistisches Selbstbild entwickeln. Auch hier gibt es wieder zwei Formen: Positiv und negativ. Positiv: Das Kind findet sich selbst in motorischer Hinsicht besser als das, was es tatsächlich kann oder zeigt. Negativ: Das Kind gibt an, etwas nicht zu können, was es tatsächlich doch kann.

Bei der Betreuung von Kindern mit einem nicht realistischen Selbstbild ist es erforderlich zu wissen, wie sich das Kind in motorischer Hinsicht orientiert und ob es sein Verhalten auch kontrollieren kann. Selbstverständlich muss das Kind hierbei über ausreichende sprachliche Fähigkeiten verfügen, um seine Gedanken äußern zu können.

### LEITFRAGEN FÜR GEZIELTES BEOBACHTEN VON GROBMOTORISCHEN MERKMALEN:

- Bitte beachten Sie: Eine Einschätzung von willentlich gesteuerten und selbst kontrollierten Aktivitäten kann durch Beobachtung und durch Erfragung erfolgen. Um herauszufinden, ob das Kind Verhalten und Handlungen noch imitiert bzw.



RZ_DAS_KIND_56.indd 65 13.11.14 13:28

was genau das Niveau seiner Handlungen ist, ist bei den Zwei/Dreijährigen das Beobachten sinnvoller als Fragen zu stellen.

- Probiert das Kind bestimmte Handlungen einfach aus (zielgerichtet) oder überlegt es vielmehr was es vorher getan hat (verhaltensorientiert)? Mit anderen Worten: Probiert das Kind nur oder sehen Sie, dass es bestimmte Bewegungen stets etwas variierter ausführt, scheinbar abtastet?
- Selbstkontrolle: Ist das Kind über seine Fertigkeiten schnell zufrieden? Geht es sofort zur Tagesordnung über oder orientiert es sich zuerst an Anderen?
- Bemerkt das Kind die möglicherweise gemachten Fehler?
- Selbstbild des Kindes: Hat das Kind Äußerungen über eigenes Verhalten bei Sport- und Spielaktivitäten? Sind die Äußerungen auf realistischem Niveau, sowohl bei negativen als bei positiven Leistungen?

## Kleinmotorik

Kleinmotorik bezieht sich auf das Manipulieren von Gegenständen durch Greifen, Festhalten und wieder Loslassen von Gegenständen, das Stapeln und Stellen, Einschenken, Handhaben von Haushaltsgegenständen, das Öffnen und Schließen der Ankleiderahmen, das Zeichnen, das Schneiden, das Kneten, das Schreiben, das Spielen von Musikinstrumenten, das Steuern eines Rollers oder Fahrrades oder das Gehen mit einem Gegenstand in den Händen und das weiche Aufsetzen der Füße.

Kleinmotorik bezieht sich nicht nur auf die Hände, sondern auf alle Körperteile, bei denen eine bestimmte Zusammenarbeit erforderlich ist. Es geht hierbei vor allem um die Zusammenarbeit mehrerer Sinnesorgane: Hand-Augen, Augen-Beine/Füße, Ohren-Hände, Ohren-Beine/Füße in Kombination mit dem Gebrauch eines Materials. Die Kleinmotorik durchläuft, neben der Großmotorik, eine eigene Entwicklung.

Neben dem sichtbaren Verhalten finden auch willentlich gesteuerte und selbst kontrollierte Aktivitäten statt. Diese Aktivitäten im Kopf des Kindes sind zwar nicht sichtbar, können aber beobachtet und erfragt werden.

Auch hier gilt wieder, dass das Kind über einen guten Wortschatz verfügen muss, um das Gedachte in Worte fassen zu können. Bei der Orientierung geht es um die Frage, ob sich das Kind am Ziel orientiert (z. B.: einen hohen Turm bauen, ein Blatt ausfüllen oder eine Schleife in der richtigen Richtung legen) oder ob es sich auf die Handlung oder Bewegung an sich ausrichtet (z. B.: »Wie kann ich meine Hand still halten oder am besten bewegen?«, »Wie halte ich den Stift am besten fest?« oder »Wie lege ich das Papier hin?« oder »Wie sitze ich richtig?«).

Bei selbst kontrollierten Aktivitäten geht es um die Frage, ob ein Kind sich auf das eigene Verhalten ausrichtet und es Fehler, die es bei der Bewegung macht, bemerkt oder ob es sich ausschließlich auf das Resultat konzentriert.



RZ_DAS_KIND_56.indd 66 13.11.14 13:28

*Abb. 2*

## Rüsselphase

Bei der Rüsselmotorik sehen wir entgegengesetzte Bewegungen der rechten und linken Körperhälfte.

Die abwechselnden und asymmetrischen Bewegungen ermöglichen es dem Kind sich fortzubewegen und/oder eine andere Stellung einzunehmen. Für die Entwicklung des Zusammenwirkens der beiden Körperhälften und des Gehirns ist dieses abwechselnde Bewegen von großer Bedeutung. Nehmen wir als Beispiel das Werfen von einem Ball: Zunächst wirft ein Kind asymmetrisch von links nach rechts. Dies nennen wir die Rüsselmotorik.

Später wirft das Kind einen Ball mit beiden Händen geradeaus – dies nennen wir symmetrische Motorik.

Von der Rüsselmotorik des Babys, die für das Umdrehen erforderlich ist, geht das Kleinkind über zum Kriechen und Laufen. Der Vier- bis Fünfjährige entwickelt sich weiter zur symmetrischen Phase um schließlich im Alter von 6-7 Jahren zur Lateralität zu wechseln. So zeigt sich letztendlich eine Vorzugsseite, was zur weiteren motorischen und kognitiven Entwicklung nötig ist.

Die Rüsselmotorik muss sowohl in das Bewegungsmuster der Groß- als auch der Kleinmotorik integriert werden. Ist dies nicht der Fall, so bleibt das Kind mehr oder weniger in dieser Entwicklung stecken und wird dadurch beim Manipulieren des Materials, insbesondere beim Schreiben, beeinträchtigt werden. Die eine Hand macht weiterhin der anderen Hand entgegen gesetzte Bewegungen, was viele kleine Ungeschicklichkeiten wie Umschlagen und Wegschieben des Schreibpapiers zur Folge hat. (siehe Abb. 2)

### LEITFRAGEN FÜR GEZIELTES BEOBACHTEN IN BEZUG AUF DIE RÜSSELPHASE:

- Kann das Kind mit einer Hand manipulieren und die andere Hand dabei in die entgegengesetzte Richtung bewegen?
- Gibt es Signale, dass beim Umgang mit Material das Bewegen in entgegengesetzter Richtung in gleichzeitiges Bewegen übergeht?



RZ_DAS_KIND_56.indd 67 13.11.14 13:28

## Symmetriephase

Während der Symmetriephase werden die Bewegungen der rechten und linken Körperhälfte von den getrennten Gehirnhälften gesteuert. Die linke Gehirnseite steuert die linke Körperhälfte während die rechte Gehirnseite die rechte Seite steuert. Dies äußert sich u.a. an Handbewegungen, die oftmals gleichzeitig stattfinden. Diese Bewegungen werden spiegelgleich ausgeführt. Beispielsweise greift die eine Hand etwas, und gleichzeitig sieht man diese Bewegung auch bei der anderen, nicht greifenden Hand. Bei gleichzeitigen Kreisbewegungen mit den Händen bewegen sich die Hände von innen nach außen. Oftmals sind gleichzeitig auch Mundbewegungen zu sehen. Während dieser Entwicklungsphase werden Handbewegungen hauptsächlich auch von innen nach außen und von oben nach unten ausgeführt. Dies sieht man vor allem beim Zeichnen, Ausmalen und Betasten von Material. Für Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren ist es sehr wichtig zuzulassen, dass sie mit beiden Händen gleichzeitig arbeiten und mit rechts und links abwechselnd tätig sind. Dies gilt auch für das Bewegen von Füßen und Beinen.

### LEITFRAGEN FÜR GEZIELTES BEOBACHTEN IN BEZUG AUF DIE SYMMETRIEPHASE:

- Arbeitet das Kind regelmäßig und/oder abwechselnd mit beiden Händen gleichzeitig?
- Kann es mit Armen, Händen, Beinen und Füssen symmetrische Bewegungen ausführen?
- Gibt es Anzeichen für entgegen gesetzte Bewegungen bei rechts und links (hierbei handelt es sich möglicherweise um Rüsselmotorik-Reste aus der vorherigen motorischen Phase)?
- Wie werden die Bewegungen ausgeführt? Von innen nach außen und von oben nach unten oder auf andere Art?
- Kann von automatisierten Handlungen gesprochen werden?

## Lateralität

Während der Lateralität spezialisieren sich die Hirnhälften in Bezug zueinander. Es entwickelt sich das Zusammenwirken beider Körperhälften, wobei sich eine Seite zielgerichtet bewegt, während die andere Seite unterstützt. Beim Schreiben beispielsweise steuert die zielgerichtete Seite die Hand mit Schreibgerät, während die andere Körperseite die Bewegung, beispielsweise, durch das Festhalten des Blatts unterstützt. Insbesondere Stechen, Schneiden und Schreiben sind Handlungen, die sich erst in dieser Phase gut entwickeln können, ohne dass für das Kind die Gefahr besteht, zu früh – und damit zu krampfhaft – Fähigkeiten zu entwickeln, wobei die eine Hand etwas anderes macht als die andere. Bei einigen Kindern kommt es nicht zu diesem Zusammenwirken und die beiden Gehirnhälften steuern weiterhin separat (Ambidextrie). Diese Entwicklungsphase tritt ungefähr zwischen dem 5. bis 7. Lebensjahr auf. Im Ansatz steht bereits fest, welche Seite bzw. welches Körperteil rechts oder links tätig sein wird. Doch können Kinder aufgrund von Imitation oder angelerntem Verhalten eine ver-



RZ_DAS_KIND_56.indd 68 13.11.14 13:28

kehrte Vorzugsseite entwickeln. Hierfür ein Beispiel: Wenn die Mutter während des Essens dem Kind immer rechts gegenüber sitzt und Gegenstände mit ihrer rechten Hand anreicht, scheint das Kind linkshändig zu sein.

Das gilt auch für das Material. Steht der Perlenbehälter nicht vorne in der Mitte, sondern beispielsweise stets rechts und das Regal, auf welches er gestellt werden muss, links, so wird das Kind hauptsächlich mit der linken Hand arbeiten.
Auch Augen und Ohren entwickeln eine bevorzugte Seite, die ebenfalls in dieser Phase angelegt wird. Blick und Gehör werden von einer Seite angesteuert. Hierüber mehr unter »Dominanz« im nächsten Abschnitt.

### LEITFRAGEN FÜR WAHRNEHMUNG UND/ODER GEZIELTES BEOBACHTEN ZUR LATERALITÄT:

- Welche Hand hat sich als arbeitende / unterstützende Hand entwickelt?
- Hat die nicht bevorzugte Hand eine unterstützende Funktion oder wird diese nicht oder kaum benutzt?
- Welche arbeitende Seite ist bei den Beinen, Füßen, Ohren und Augen entwickelt?
- Ist dies ein stabiles oder noch wechselhaftes Bild? Ist dies beispielsweise an den Händen deutlicher sichtbar als bei anderen Körperteilen?

## Dominanz

Aus der Lateralität entwickelt sich eine dominante Gehirnhälfte, die dafür sorgt, dass ein Kind schließlich eine Vorzugsseite für alle gezielten Bewegungen besitzt. Bei einer vollständig rechten Vorzugsseite steuert das rechte Auge die Blickrichtung, hört das Kind gezielt mit dem rechten Ohr, schreibt und zeichnet das Kind rechts und tritt mit dem rechten Fuß gegen einen Ball. Die linke Seite unterstützt, wobei das Kind beim Schreiben mit der linken Hand ein Blatt festhält und beim Hüpfen auf das linke Bein stützt – das rechte Bein ist hierbei aktiv/zielgerichtet um das Gleichgewicht zu halten. Die Endform der Dominanz ist, dass das Kind seine Körperachse kreuzen kann. Beispiel: Das Kind kann mit seiner linken Hand sein rechtes Ohr berühren. Bei einigen Kindern verläuft der Lateralitätsprozess nicht entsprechend, und es entwickelt sich hierdurch eine verkehrte dominante Seite. Es entsteht eine so genannte Kreuzdominanz. Ein häufiges Beispiel hierfür ist, dass das Kind mit dem rechten Auge fixiert und mit der linken Hand schreibt. So kommt es vor, dass das Kind beim Schreiben schräg sitzt und zeichnet oder den Kopf gedreht hält.

### LEITFRAGEN FÜR GEZIELTES BEOBACHTEN ZUR DOMINANZ:

- Kann das Kind am Körper rechts und links unterscheiden?
- Kann das Kind am eigenen Körper rechts und links zeigen? Benennen? Wobei macht es möglicherweise Fehler?
- Kann das Kind bei einer ihm gegenüberstehenden Person rechts und links zeigen und benennen? Wobei macht es möglicherweise Fehler?



RZ_DAS_KIND_56.indd 69 13.11.14 13:28

- Kann das Kind im Raum rechts und links unterscheiden und benennen? Wobei macht es möglicherweise Fehler?
- Wenn in den vorgenannten Fällen Fehler gemacht werden, sind diese dann übereinstimmend?
- Welche Hand ist die aktive Hand des Kindes, welche die unterstützende? Achten Sie darauf, oder wechselt das Kind noch?
- Liegen eine deutlich entwickelte dominante Seite (Auge, Ohr, Hand, Bein und Fuß) oder eine Kreuzdominanz (z. B. Gebrauch der rechten Hand, jedoch Fixierung vom linken Auge aus) vor? Dies erschwert insbesondere eine adäquate Koordination beim Schreiben.

## Kognitive Merkmale von feinmotorischen Bewegungen

Kognitive Verhaltensmerkmale bei feinmotorischen Bewegungen äußern sich in der Art, wie das Kind auf Gelingen oder Misslingen von Handlungen und Bewegungen, bei denen von mehreren Sinnesorganen gleichzeitig Gebrauch gemacht wird, reagiert (siehe auch die anderen Bereiche der Kleinmotorik). Um einen Einblick in die willentlich gesteuerten Aktivitäten zu erlangen kann man gezielt beobachten, jedoch müssen dem Kind auch Fragen gestellt werden. So kann ermittelt werden, ob sich das Kind überwiegend auf das Ergebnis richtet (Beispiel: »Wie kann ich den Ball am weitesten wegtreten oder schlagen?« oder »Wie schnell kann ich etwas ausschneiden und bin fertig?«). Insbesondere muss gut darauf geachtet werden, ob noch vom Imitationsverhalten die Rede ist, bei dem das Kind beim Handeln nicht ausdrücklich nachdenkt. Ist dies der Fall, so sind Fragen nicht wirklich sinnvoll und es ist besser, dem Kind zu erklären, was man sieht (Feedback geben, jedoch ohne Bewertung).

Bei selbst kontrollierten Aktivitäten geht es um die Fragen, ob sich das Kind auf das eigene Verhalten konzentriert und ob es seine gemachten Fehler bei der Bewegung bemerkt (es ist verhaltenszentriert) oder ob sich das Kind auch hier vor allem wieder auf das Ergebnis konzentriert (es ist ergebniszentriert). Das Kind kann aus eigener Kraft eine Aktivität aufhören und Regungslosigkeit und Stille erreichen.

Durch Erfahrungen mit allerlei verschiedenen Bewegungsarten entwickelt das Kind ein Selbstbild über das, was es kann oder nicht kann und das, was es sich traut oder nicht traut.

Verläuft die Entwicklung des Selbstbildes adäquat so sehen wir, dass das Zweijährige ein realistisches positives oder realistisch negatives Selbstbild entwickelt.

Kinder können auch ein unrealistisches Selbstbild entwickeln. Auch hier gibt es wieder die beiden Formen positiv und negativ. Positiv bedeutet, das Kind schätzt sich selbst in motorischer Hinsicht besser ein, als es tatsächlich ist oder zeigt. Negativ bedeutet, das Kind meint, etwas nicht zu können, was es tatsächlich aber kann. Die Be-



RZ_DAS_KIND_56.indd 70 13.11.14 13:28

treuung von Kindern mit einem unrealistischen Selbstbild erfordert zu wissen, wie sich das Kind bei seinen motorischen Aktivitäten verhält und ob es sein Verhalten auch kontrollieren kann. Selbstverständlich muss das Kind hierzu über ausreichende Sprachfähigkeiten verfügen um seine Gedanken äußern zu können.

**FÜR GEZIELTES BEOBACHTEN VON WILLENTLICH GESTEUERTEN UND SELBST KONTROLLIERTEN FEINMOTORISCHEN AKTIVITÄTEN:**

Bitte beachten Sie: Die Einschätzung von willentlich gesteuerten und selbst kontrollierten Aktivitäten kann durch Beobachten und Befragen erfolgen. Zur Ermittlung, ob das Kind Verhalten und Handlungen noch imitiert und welche Qualität dieses Handeln hat, ist bei Zwei- bis Fünfjährigen das Beobachten am sinnvollsten.

- Probiert das Kind verschiedene Handlungen auf gut Glück aus (ist es ergebniszentriert) oder ist es vor allem daran orientiert, was es vorher machte (ist es verhaltenszentriert)? Mit anderen Worten: Bleibt das Kind beim einfachen Ausprobieren oder sehen Sie, dass es bestimmte Bewegungen stets etwas anders ausprobiert und auszuloten scheint?
- Ist das Kind schnell zufrieden und geht es sofort zur Tagesordnung über oder orientiert es sich an Anderen/ stellt es Fragen?
- Selbstbild eines Kindes: Gibt es Aussagen des Kindes über sich selbst im Zusammenhang mit Sport- und Spielleistungen? Beim Registrieren geht es darum, dass Sie Aussagen auf realistischem Niveau bekommen, also sowohl bezüglich positiver als auch negativer Leistungen.

## Zeichnen und Schreiben

Zeichnen und Schreiben sind Handlungen der Kleinmotorik.

Da das Erlernen des Schreibens im Unterricht eine wichtige Rolle spielt, wird es als »kulturelle Fähigkeit« einzeln registriert. Zeichnen sehen wir hier als eine Aktivität, die hinsichtlich der Stifthaltung, sowie leichter und fester Hand auf den gleichen Prozessen wie das Schreiben beruht.

Beim Schreiben lernen ist es wichtig zwischen indirekten und direkten Vorbereitungsaktivitäten zu unterscheiden.

Durch das Üben von Bewegungen der leichten und festen Hand (Sandpapierbuchstaben) findet die indirekte Vorbereitung der Schreibhand statt. Die direkte Vorbereitung erfolgt über das Üben der Handhabung von Schreibgeräten (Metallene Einsätze und das Umfahren der Figuren).

Hierbei muss man sich sicher sein, dass das Kind die Vorzugshand gebraucht. Wenn sich die Motorik noch in der Phase der Symmetrie befindet (2 bis 4 und 5 Jährige) wird das Kind sowohl rechts, als links fühlen/zeichnen/schreiben, was der Entwicklung zugute kommt.



RZ_DAS_KIND_56.indd 71 13.11.14 13:28

Schreiben ist nicht lediglich nur das Produzieren der Schrift, sondern auch das Aufbauen und Behalten visueller Bewegungsvorstellungen von Buchstaben und Zahlen. Vom Kind wird eine kritische und reflektierende Haltung hinsichtlich der eigenen Handschrift erwartet, die so genannten gezielt orientierten und selbst kontrollierten Aktivitäten.

## Stifthaltung

Bei der korrekten Stifthaltung befindet sich das Schreibgerät zwischen Daumen und Zeigefinger. Diese werden hierbei vom Mittelfinger unterstützt. Die Spitze des Schreibgeräts ist beim Schreiben sichtbar.

### LEITFRAGEN FÜR GEZIELTES BEOBACHTEN IN BEZUG AUF DIE STIFTHALTUNG:

- Wie ist der Fingerstand beim Fassen von Knöpfen und Perlen? Pinzettengriff mit drei oder noch zwei Fingern?
- Wie ist der Fingerstand der schreibenden Hand?
- Wie hoch ist der Schreibdruck? Sieht man einen starken Schriftabdruck auf der Papierrückseite?
- Kann man das Geschriebene kaum sehen?

## Leichte und feste Hand

Für das Ausführen fließender Schreibbewegungen ist es erforderlich, dass sich die Hand leicht über das Papier fortbewegen kann und eine korrekte Stellung hat. Der nach innen gebogene Puls (Flexionsstellung) ist bei Kindern von ungefähr 5 bis 6 Jahren eine natürliche Erscheinung. Diese Stellung verschwindet und geht in den geraden Stand zwischen Puls und Hand (zwischen 6 bis 8 Jahren) über. Eine nach außen gerichtete Handstellung (Verlängerungs-Position) ist immer kontraproduktiv. (Siehe Abb. 3)

Eine »feste« Hand bedeutet, es gibt keine Zusatzbewegungen und Vibrationen. Befindet sich die motorische Entwicklung noch in der Symmetriephase ist es wichtig auf beide Hände zu achten.

### LEITFRAGEN FÜR WAHRNEHMUNG UND / ODER GEZIELTES BEOBACHTEN DER HÄNDE BEIM SCHREIBEN:

- Wie ist der Stand der Hand beim Zeichnen und Schreiben – nach innen, außen oder gerade)?
- Wie bewegt sich die Hand? Zu schwer? Zu leicht? Gibt es Nebenbewegungen der stützenden Hand? (Dies deutet auf so genannte Symmetriereste und das Kind ist noch nicht reif zum Schreiben)

## Schreibbewegung

Bei der Schreibbewegung geht es um eine fließende Bewegung beim Schreiben eines einzelnen Buchstabens, beim Verbinden von Buchstaben zu einem Wort und beim Schreiben von Wörtern in einem Satz. Beim Schreiben eines



RZ_DAS_KIND_56.indd 72 13.11.14 13:28

*Abb. 3*

Wortes ist zu sehen, ob das Kind bereits in der Lage ist, eine anhaltend fließende Schreibbewegung auszuführen, ohne die Hand anzuheben oder an einer Stelle anzuhalten (kleine Progression).

Bei der großen Progression handelt es sich um die anhaltend fließende Schreibbewegung in einem ganzen Satz.

Hierbei wird der Arm verlagert und die Hand schreibt danach fließend weiter.

**LEITFRAGEN FÜR WAHRNEHMUNG UND/ODER GEZIELTES BEOBACHTEN BEI SCHREIBBEWEGUNGEN:**

- Von wo aus findet die Bewegung beim Zeichnen oder Schreiben statt? (von der Schulter, dem Arm, dem Puls/ der Hand aus?)
- Schreibt das Kind in einer anhaltend fließenden Bewegung? (Kleine Progression)
- Wie bewegt sich die Hand beim Schreiben eines Satzes? (Große Progression)

## Schreibhaltung

Hierbei geht es um die Haltung des Kindes in Bezug zur Schreibfläche. Bei einer korrekten Schreibhaltung bleibt der Körper des Kindes stabil mit den Füßen auf dem Boden. Der Abstand zwischen dem Tisch und dem Körper des Kindes ist eine Faust breit. Der Neigungswinkel des Papiers ist ca. 45°.

Geeignetes Mobiliar und gutes Schreibmaterial sind Grundvoraussetzungen für korrektes Schreiben.

**LEITFRAGEN FÜR WAHRNEHMUNG UND/ODER GEZIELTES BEOBACHTEN BEI DER SCHREIBHALTUNG:**

- Wie ist die Körperhaltung beim Zeichnen und Schreiben?
- Wie liegt die nicht schreibende/ zeichnende Hand?

## Schreibschrift

Gemeint wird hier die Qualität der Schreibarbeit und darum, ob das Kind in der Lage ist, über seine Arbeit nachzudenken und diese zu verbessern oder zu ändern. Bei der Evaluierung der Schreibarbeit werden die kognitiv orientierten und selbst kontrollierten Aktivitäten des Kindes beachtet.



RZ_DAS_KIND_56.indd 73 13.11.14 13:28

**LEITFRAGEN FÜR WAHRNEHMUNG UND / ODER GEZIELTES BEOBACHTEN DES GESCHRIEBENEN:**

- Hat das Kind Schwierigkeiten/keine Schwierigkeiten mit dem Behalten eines Buchstabens /einer Zahlabbildung? Mit welchem/mit welchem nicht?
- Hat das Kind Schwierigkeiten/keine Schwierigkeiten mit dem Behalten des Bewegungsmusters?
- Wie ist die Richtung der Buchstaben?
- Wie groß ist die Handschrift?
- Wie ist das Verhältnis zwischen Groß- und Kleinbuchstaben?
- Wie ist das Verhältnis der Kleinbuchstaben untereinander?
- Wie ist die Verbindung zwischen den Buchstaben?
- Wie ist der Zeilenverlauf (Kann das Kind beim Schreiben auf einer Zeile/ Linie bleiben?)
- Was erzählt das Kind, worauf es sich konzentriert, bevor es mit dem Schreiben beginnt? Konzentriert es sich auf das Ergebnis oder den Schreibvorgang?
- Was erzählt das Kind, worauf es bei der Kontrolle der Schreibarbeit achtet? Achtet es auf das Ergebnis, auf den Vorgang oder auf beides?

## Kognitive Merkmale in Bezug auf das Geschriebene

Kognitive Verhaltensmerkmale beim Zeichnen und Schreiben äußern sich in der Art, wie das Kind auf Gelingen oder Misslingen von Handlungen und Bewegungen, bei denen von mehreren Sinnesorganen gleichzeitig Gebrauch gemacht wird. Um einen Einblick in die willentlich gesteuerten Aktivitäten zu erlangen kann man gezielt beobachten, jedoch müssen dem Kind auch Fragen gestellt werden. So kann ermittelt werden, ob sich das Kind überwiegend auf das Ergebnis richtet. Ein Beispiel: »Wie kann ich diese Buchstaben am besten schreiben?« oder »Wie schnell kann ich diesen Text schreiben und bin dann fertig?«. Insbesondere muss gut darauf geachtet werden, ob noch vom Imitationsverhalten die Rede ist, bei dem das Kind beim Handeln nicht ausdrücklich nachdenkt. Ist dies der Fall, so sind Fragen nicht wirklich sinnvoll und es ist besser, dem Kind zu erklären, was man sieht (Feedback geben, jedoch ohne Bewertung).

Bei selbst kontrollierten Aktivitäten geht es um die Fragen, ob sich das Kind auf das eigene Verhalten konzentriert und ob es seine gemachten Fehler bei der Schreibbewegung bemerkt (es ist verhaltenszentriert) oder ob sich das Kind auch hier vor allem wieder auf das Ergebnis konzentriert (es ist ergebniszentriert).

Durch Erfahrungen entwickelt das Kind ein Selbstbild über das, was es kann oder nicht kann.

Verläuft die Entwicklung des Selbstbildes adäquat, so sehen wir, dass das zweijährige Kind beim Zeichnen und später beim Fühlen und Schreiben mit Hilfe von Sandpapierbuchstaben ein realistisches positives oder realistisch negatives Selbstbild entwickelt und



RZ_DAS_KIND_56.indd 74 13.11.14 13:28

dass erst das Kind im Alter von ungefähr 7 bis 8 Jahren beim Schreiben gut reflektieren kann.

Kinder können auch ein unrealistisches Selbstbild entwickeln. Auch hier gibt es wieder die beiden Formen positiv und negativ. Positiv bedeutet, das Kind schätzt sich selbst in motorischer Hinsicht besser ein, als es tatsächlich ist oder zeigt. Negativ bedeutet, das Kind meint, etwas nicht zu können, was es tatsächlich aber kann. Die Betreuung von Kindern mit einem unrealistischen Selbstbild erfordert zu wissen, wie sich das Kind bei seinen motorischen Aktivitäten verhält und ob es sein Verhalten auch kontrollieren kann. Selbstverständlich muss das Kind hierzu über ausreichende Sprachfähigkeiten verfügen um seine Gedanken äußern zu können.

### LEITFRAGEN FÜR GEZIELTES BEOBACHTEN VON WILLENTLICH GESTEUERTEN UND SELBST KONTROLLIERTEN SCHREIB-AKTIVITÄTEN:

Die Einschätzung von willentlich gesteuerten und selbst kontrollierten Aktivitäten kann durch gezieltes Beobachten und Befragen erfolgen. Zur Ermittlung, ob das Kind Verhalten und Handlungen noch imitiert und welche Qualität dieses Handeln hat, ist es bei den 7 und 8 Jährigen am sinnvollsten sie zu beobachten.

- Probiert das Kind verschiedene Handlungen auf gut Glück aus (ist es ergebniszentriert) oder orientiert es sich vor allem daran, wie es sie vorher schon machte (ist es verhaltenszentriert)? Mit anderen Worten: Bleibt das Kind beim einfachen Ausprobieren oder sehen Sie, dass es bestimmte Bewegungen stets etwas anders ausprobiert und auszuloten scheint?
- Ist das Kind schnell zufrieden und geht es sofort zur Tagesordnung über oder orientiert es sich an Anderen / Stellt es Fragen?
- Selbstbild eines Kindes: Gibt es Aussagen des Kindes über sich selbst im Zusammenhang mit Zeichnen oder Schreiben? Beim Registrieren geht es darum, dass Sie Aussagen auf realistischem Niveau bekommen, also sowohl bezüglich positiver als auch negativer Leistungen.

## Schlussbemerkungen

Die motorische Entwicklung von Kindern schreitet täglich voran. Der Entwicklungsverlauf ist von starken individuellen Unterschieden geprägt. Das Entwicklungstempo erfolgt phasenweise und schreitet nicht gleichmäßig oder linear voran. Innerhalb der verschiedenen Entwicklungsphasen gibt es Abschnitte, die wir aus physiologischer, psychologischer und intellektueller Sicht betrachten können. Körperliche, sowie geistige Anpassungserscheinungen sind zu beobachten.

Für alle PädagogInnen ist es, zusammen mit den Eltern, sehr wichtig, diese Entwicklungsverläufe langfristig zu berücksichtigen um Überforderung oder Unterforderung frühzeitigen zu verhindern und die Kinder individuell zu begleiten.



RZ_DAS_KIND_56.indd 75 13.11.14 13:28